



Chefarzt Dr. Michael Flaßhove, Schwester Yvonne Lauterbach, Carpe-Diem-Vorsitzende Eva Hellwig und Krankenhaus-Geschäftsführer Dr. Georon Blum (von rechts) in einem der umgestalteten Aufenthaltsräume.

Förderverein stiftet neue Möbel

20 000 Euro in Ausstattung zweier **Aufenthaltsräume** für Patienten investiert

Düren. Es sind oft Wochen, manchmal sogar Monate, die Patienten mit onkologischen Erkrankungen in der Klinik verbringen müssen. Um den Patienten der onkologischen Stationen im Krankenhaus Düren den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, engagiert sich seit vielen Jahren der Förderverein Carpe Diem.

Mit Hilfe von Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert der Verein Anschaffungen, die im Krankenhaus-Budget nicht vorgesehen sind. Jetzt hat Carpe Diem zwei Aufenthaltsräume für Patienten und ihre Angehörigen mit hochwertigen Möbeln ausgestattet. Finanziert wurde diese Investition von gut 20 000 Euro zur Hälfte

mit dem Erlös des Benefizkonzertes, für das das Krankenhaus und die Stadt Düren als Veranstalter Ende April die Bigband der Bundeswehr gewinnen konnten. Diese spielt ausnahmslos zu Benefizzwecken, wählt die Veranstalter aber sehr gezielt aus.

Begeistert von Dürener Stimmung

„Wir wussten, dass wir in Düren beste Bedingungen vorfinden, und haben deshalb gerne zugesagt“, sagte Bandleader Christian Weiper nach dem Konzert. Von der Atmosphäre in der Kreisarena waren er und seine Musiker, die schon mehrfach in Düren zugunsten von Carpe Diem gespielt haben, erneut begeistert.

Die Fördervereinsvorsitzende Eva Hellwig erinnert sich mit großer Freude an das Benefizkonzert: „Dank der Bigband der Bundeswehr konnten wir vielen Menschen einen musikalischen Genuss bieten und haben zugleich einen tollen Erlös erzielt, den wir für eine sehr sinnvolle Investition einsetzen konnten. Dafür danke ich den Organisatoren und der Bigband herzlich.“

Dr. Michael Flaßhove, Chefarzt der Hämatologie und Onkologie, ist dankbar für die Hilfe. Eine gute Atmosphäre und ein wohnliches Ambiente auf der Station erleichtere vielen Patienten die Trennung von Zuhause und mache auch lange Krankenhausaufenthalte erträglicher, betont der Chefarzt.